

die auf einem anderen als dem nationalen Boden stehen sind und nicht rein sachlich gewesen wären. Wir stehen auf nationalem Boden, wir werden niemals die Güter unserer deutschen Kultur preisgeben. Wir haben ein gutes Gewissen, und das werden wir uns aufricht erhalten, wenn wir jetzt vor unsere Wähler treten. (Stürmischer Beifall bei der Reden.)

Abg. Zinger (Zog.):

Die Erklärung des Staatssekretärs beweist, daß wir es nicht mehr mit Verschleichen der Regierungen zu tun haben, sondern nur mit Verschleichen der Konventionen. (Sehr richtig! links.) Die Rede v. Dendebroms, der sich hier als Diktator des Deutschen Reiches aufspielt, hat, was geradezu bezeichnend für den Liberalismus. Das ein Zusammengehen der Konservativen und Liberalen auf die Dauer nicht möglich sein würde, hätten sich die Liberalen von Anfang an sagen müssen, dann wäre der Bülow-Bund niemals zustande gekommen. Es gehört eine dreifache Stirn dazu, in einem auf Grund gleichen Wahlrechts gewählten Hause zu sitzen, daß man eine bestimmte Steuer gerade wegen dieses Wahlrechts nicht bewilligen könne. (Sehr richtig! links.) Die Rede Dendebroms war für uns die Einleitung zu einem Kampfe auf Leben und Tod mit den reaktionären Anstalten. Wie Garibaldi und andere Minister, so ist jetzt auch Herr Bülow über die Konventionen gestolpert und ihr Opfer geworden. Dem Liberalismus erwidert der Vorwurf, daß er bereit war, 100 Millionen Verbrauchssteuern zu bewilligen neben nur 100 Millionen Reichsteuern. Danach und nicht nach der seitigen Entlassung muß man den Liberalismus beurteilen. Herr Passermann hat es als Verdienst des Herrn Bülow gepriesen, daß er uns zur Mitarbeit erzogen und dem Revisionismus in unserer Fraktion zum Siege verholfen hat. Wir haben aber noch niemals unsere Mitarbeit verweigert. Mit dem Siege des Revisionismus hat sich allerdings Herr Passermann glücklich getraut. Die richtige unsere bisherige Politik war, das hat gerade auch die letzte arbeitende Steuerpolitik der Regierungen zur Evidenz erweisen, und daß auch jetzt noch die berechtigten Forderungen der Unterbeamten unerfüllt bleiben, weil die Mittel trotz der Steuerreform unzulänglich sind. Das sind Zustände, die erwidern müssen. Wenn die Regierungen sich ein wirtschaftliches Verdienst um das Volk erwerben wollten, so sollten sie eine Verhandlung mit den Regierungen anderer Staaten haben im Sinne eines friedlichen Verhältnisses. Das wäre eine Antikursivnahme und zugleich die beste Steuerreform. Wir lehnen ausdrücklich alle diese Steuern ab, die den Verkehr beklagen und in ihrer Abhängigkeit den Massen das Leben erschweren. Wir lehnen deshalb auch diese Steuerreform im ganzen ab. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dieber (Mitgl.):

Dies ist seit Jahren das erste umfassende Gesetzgebungswerk, demgegenüber meine Freunde sich ablehnend verhalten müssen nach reichlicher Erwägung. Was uns hier vorliegt, ist keine Finanzreform, sondern nur ein Steuerhaushalt. Von einer klaren Scheidung zwischen den Finanzen der Einzelstaaten und des Reiches und von einer organischen Neuordnung der Finanzen ist hier keine Rede. Anstößig ist der Grundgedanke der ursprünglichen Vorlage eine völlige Niederlage ertönen. (Sehr richtig! links.) Die Konservativen hatten, als sie sich mit dem Zentrum verbündeten, wissen müssen, daß gerade diese Partei seit Jahrzehnten jede wirkliche Finanzreform verhindert hat. (Widerstand im Zentrum.) Jawohl! Und dazu kommt, daß diese Union verbunden ist mit dem Artasagag gegen den Reichsanwalt. (Sehr richtig! links.) Neben mir wird dann dem Zentrum vor, daß es in der Frage der Bekämpfung der Massen umacialien sei. Die Zentrumspresse habe einen Artikel geschrieben, daß sie die erste beste Gelegenheit suche, den Bund zu sprengen und den Minister zu fällen. Herr v. Dendebroms erklärt, das Verhalten seiner Partei zu den Polen sei ganz harmlos. Aber er weiß doch auch, daß wenn der Chefredakteur des Polenblattes in Berlin ausdrücklich zugegeben hat, daß die Polen mit ihrer Abstammung ausdrücklich die Reichsanwalt des Herrn Bülow herbeizuführen wollten. Ansehensmacher sind es in parteipolitischen Mächten gewesen, die die Konservativen zur Ablehnung der Erb- und Einkommensteuer, das Merkmal der Finanzreform, bewegen haben. Gerade diese Steuer ist die einzige Besitzsteuer, die in diesem Augenblick bei dem vorderen Charakter des Reiches möglich war. An Zukunft freilich werden Sie auch um die Reichserlösen, oder Vermögenssteuer nicht mehr herumkommen. Die angebliche Bekämpfung der Landwirtschaft war ihnen nur ein Vorwand. Nur 10 Prozent der Landwirtschaft werden überhaupt von der Steuer betroffen. (Rufe rechts: Vorläufig! Wir sehen weiter!) Wenn auch die Erb- und Einkommensteuer durch die Mehrheit beschlossen worden ist, seien Sie überzeugt, sie wird wieder kommen. (Beifall: Sehr richtig! links.) Sie können Sie uns vorwerfen, bei den indirekten Steuern weniger zu haben? Wir haben die Biersteuer in der Kommission bewilligt, die Tabaksteuer in derselben Ertragshöhe, wie Sie sie beschlossen haben, und bei der Brauereisteuer wollten wir sogar wesentlich mehr bewilligen als Sie. Was Sie mit dem dekorativen Namen Besitzsteuer bezeichneten, das hat mit Recht vorher selbst Herr v. Dendebroms als nur sogenannte Besitzsteuer gekennzeichnet. (Sehr richtig! links.) Mit Ihrer Besitzsteuer treffen Sie eine Lastung einer neuen, den Mittelstand und den Immobilien Besitz, während eine ganze Anzahl reicher Leute davon nicht betroffen wird, und das legen Sie uns dann als Besitzsteuer vor? In den weitesten Kreisen herrscht die Überzeugung, daß bei dieser Finanzreform wieder der Geist des 19. Jahrhunderts den Sieg davongetragen hat, und daß das, was ein nationales Volk werden sollte, ein Weichheit geworden ist. (Sehr richtig! links.) Statt einer nationalen Einigung haben wir deshalb eine Verschärfung der Gegenstände. Was Herr v. Dendebroms über die Stellung der Konservativen zum Herrn Bülow sagte, war eine außerordentlich erklärte Darlegung. (Sehr wahr! links.) Meine Freunde sehen den Herrn Bülow, einen modernen Staatsmann, mit Bedauern zurücktreten. An seiner Nachfolge sehen wir im Wesentlichen zu Herrn v. Dendebroms seinen politischen Fehler. Auch seine Amtsnachfolger werden zu gewöhnlicher Zeit auf den Gedanken wieder zurückgreifen müssen. Auch uns liegt es fern, den Kampf gegen den Ultramontanismus, den Kulturkampf, den geistigen Kampf zwischen den Konfessionen, mit anderen als geistigen Waffen zu führen. (Rufe im Zentrum.) Ich beärgere nicht, wie Sie eine so offene und ehrliche Erklärung mit Dohn beantworten können! Wenn die Politik bei diesem nationalen Werke der Finanzreform verfaßt, so folgt daraus, daß es noch zu früh ist, um die konservativen und liberalen Weltanschauungen in einer solchen nationalen Frage miteinander zu vergleichen. Dem Zentrum mit seinem konfessionellen Standpunkt gelinde das bereits; denn, wenn es auch sowohl konservative, wie demokratische Elemente in sich birgt, so enthält es ihm doch, alle diese Elemente, wenn es politische Kräfte will, zu vereinen und geschlossenen aufzutreten. Unsere Fraktion scheidet aus diesem Kampfe als beiseite. Auch die Regierungen haben eine Niederlage ertönen, wenn sie auch ihre 500 Millionen bekommen. Das Urteil über uns überlassen wir unseren Wählern und der Geschichte. Eine neue Finanzreform wird jedenfalls folgen müssen, eine würdevollere, und bei dieser Finanzreform werden die Besiegten von heute die Sieger sein. (Beifall: Sehr richtig! links.)

Abg. v. Hertling (Zentr.):

Wir können heute Schweigen und die Tatsachen reden lassen; denn die Tatsache steht fest, daß diese große Auf-

gabe nicht durch die Verteilung von 1907 geleist ist, sondern durch eine andere. Die Haltung meiner Partei war eine so nationale (Heiterkeit), eine so konsequente und eine so sachliche. Der Staatssekretär Sadow hat auch von Anfang an erklärt, daß er die Mitwirkung seiner Partei ablehne, und auch der Reichsanwalt hat nie erklärt, daß er die Mitwirkung irgendeiner Partei nicht wünsche; aber aus dem Munde, aus einem Teile desselben Klang es anders heraus, da sich es, das Zentrum solle ausgeschlossen sein. Man wolle unsere Mitwirkung nicht. Was aber dann, wenn der Bund die Finanzreform nicht machte? Sollten wir da in den Hintergrund treten? Das wäre eine Pflichtverletzung gewesen bei der Finanzreform des Reiches. Wir mühten also mitwirken. Freundschaft haben wir das nicht getan; denn die Finanzreform ist eine schwere Aufgabe und es ist ein schlechtes Geschäft, die Massen zu belasten. Es wäre viel bequemer, nur die Besitzenden zu belasten. Es ist nicht angenehm, sich zu legen, die Steuern treffen 60 Prozent der Wähler. (Heiterkeit.) Aber es geht nicht an, den Einzelstaaten die Steuerquellen zu beschneiden und ihnen dadurch ihre Kulturaufgaben zu erschweren. Jedenfalls waren wir durch die Macht der Verhältnisse zur Mitarbeit gezwungen. Die Erb- und Einkommensteuer ist durch eine wüste Kalkulation in ein ganz falsches Licht gestellt worden. Es ist gar nicht wahr, daß das ganze Volk nach der Bekämpfung der Kinder und Ehegatten leidet. Herr v. Dendebroms behauptet, daß von einem Bündnis zwischen uns nicht die Rede ist. Es gibt keine konservativ-liberale Allianz, und es wird niemals eine solche geben. Ebenso falsch ist das Schlagwort von unserer Vorherrschafft. Was die Polen anlangt, so sind wir stets Gegner der gegen die Polen gerichteten Politik gewesen. Aber müssen wir doppelt anerkennen, daß die Polen trotz ihrer schwierigen Lage hier positive Arbeit geleistet haben. (Anhaltender Beifall im Zentrum.) Ich unterhalte den Liberalismus nicht, aber über die arden Wählermassen verliert er nicht mehr, und die Zeiten, da das der Fall war, werden niemals wiederkehren. (Beifall: Sehr richtig! links.) Aus eigener Kraft können Sie (nach links) nicht aus Reimant kommen. Eine große liberale Partei, eine Partei von Passermann bis Bebel, wird nicht kommen, und wenn es sie einmal gäbe, so würde Herr Passermann nicht dabei sein. (Große Heiterkeit.) Sollte es aber wirklich zu einer großen liberalen Partei kommen, so wird auch — unter Bindhorst hat einmal gesagt, es werde dann auch eine große konservative Partei geben —, so wird auch das Zentrum zur Stelle sein. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Wiener (freif. Sp.):

bekämpft zunächst die einzelnen Steuererträge der neuen Wehrzeit. Ihre sogenannten Besitzsteuern sind nicht gerecht, sie sind keine allgemeinen Besitzsteuern und können deshalb auch nicht als Ausgleich für die neuen indirekten Steuern dienen. Das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche sollte geändert werden. Daraus ist aber auch nichts geworden, und für sparameres Wirtschaften bietet diese Finanzreform gar keine Gewähr. Herr v. Dendebroms behauptet, daß die Konservativen beabsichtigt hätten, den Reichsanwalt zu fällen; aber es bleibt doch als Tatsache bestehen, daß sie durch ihr Zusammengehen mit dem Zentrum und den Polen den Abgang des Herrn Bülow herbeigeführt haben wegen ihres Begehrens der Macht. Daß in Deutschland lediglich liberale Weichte gemacht werden, verlangen wir gar nicht, aber wir verlangen, daß nicht, wie bisher, reaktionäre Weichte gemacht werden. Um zu einer Wahlreform in Preußen zu gelangen, muß die konservative Machtstellung gebrochen werden. Hier, wo es galt, das Reich finanziell auf die Beine zu stellen, da haben die Konservativen den Herrn Bülow im Stich gelassen. (v. Eldenburg: Wer macht denn diese Finanzreform, wir oder Sie?) Wir seine Weichte wird Ihnen das Zentrum schon die Rechnung präsentieren, vor allem auf dem Gebiete der Schulden im preussischen Landtag. (Beifall: Sehr richtig! links.)

Abg. v. Dirksen (Reichs.): Wir haben es liebhaft bedauert, daß die alte Blockmehrheit nicht mehr besteht. Aus nationalem Interesse hätten wir es aber für wünschenswert, mit der neuen Mehrheit zu gehen. Wir haben versucht, die Finanzreform so günstig wie möglich zu gestalten. Leider hat sie noch manche Mängel, weil manche Interessentengruppe ihre Forderungen überspannten. (Hört! hört!) Ich bedauere, daß wir den Rücktritt des Reichsanwalters, der ein außerordentlich fähiger Staatsmann war. (Beifall.)

Abg. v. Gaarlinski (Polen): Erklärt die Zustimmung seiner Freunde zur Finanzreform. Die Polen hätten erwartet, daß sie wert sein, als gleichberechtigte Bürger behandelt zu werden. — Abg. Maab (Wirtsch. Saal) bekräftigt besonders die Biersteuer. (Beifall: Sehr richtig! links.)

Neueste Drahtmeldungen

vom 10. Juli.

Zur Lage in Oesterreich.
Wien. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Jede unbefangene Betrachtung des Verlaufes der gegenwärtigen parlamentarischen Krise von dem Augenblick an, da die ersten Dringlichkeitsanträge eingebracht wurden, bis zur gestrigen Konferenz des Ministerpräsidenten mit den Führern der Oppositionsparteien muß zu dem Ergebnis kommen, daß die Regierung von allem Anfang an dem Standpunkt festgehalten hat, für die Zurückziehung der Dringlichkeitsanträge keinerlei Konzessionen weder in politischer, noch in nationaler Beziehung zu gewähren. Freiherr v. Bienerth hat vielmehr stets die Anschauungen betont, daß nur dieser Opposition nicht zurückgewichen werden dürfe. Mit nicht geringem Erstaunen liest man nun in Wiener Depeschen der „Frankf. Ztg.“, daß die Regierung vor der Obstruktion kapituliere oder retiriere, eine Darstellung der Verhältnisse, die so ziemlich das Gegenteil des wirklichen Zustandes bedeutet. Es ist der auswartigen Presse ohnehin durch die wechselvollen komplizierten Momente, die in österreichischen Dingen stets in Betracht kommen, nicht leicht gemacht, ein getreues Bild des Ganges unserer inneren Politik zu geben. Doppelt bedauert muß daher werden, wenn durch Artikel und unzutreffende Informationen, die in ein so angelegenes und verbreitetes Blatt wie die „Frankf. Ztg.“ gelangen, über österreichische Verhältnisse dauernd irrig berichtet wird.

Zum Fall Harting.

Paris. Dem „Matin“ wird gemeldet, daß der durch die Enthüllungen Kurjews kompromittierte russische Geheimpolizist Harting gestern abend Brüssel verlassen habe, wo er seit einiger Zeit lebte. Harting habe, als durch die Zeitungen sein Aufenthalt in Brüssel bekannt wurde, den Schutz der polizeilichen Sicherheitsbehörde verlangt, da sein Leben in Gefahr sei. Sein Haus wurde leit vorgestern polizeilich bewacht, doch scheint Harting diese Maßnahme nicht für ausreichend gehalten zu haben, denn er reiste mit seiner Frau und seinen drei Kindern ab. Mohin er sich begeben hat, ist unbekannt. Frau Harting entstammt einer angesehenen baltischen Familie. Um diese Heirat zu ermöglichen, hat Harting alle erforderlichen Papiere von den russischen Behörden erhalten und erhielt auch ein Schriftstück, wonach er von adeliger Abstammung sei. — Ministerpräsident Clemenceau teilte dem Abg. Jaurès gesprächsweise mit, daß Harting sich in London befinde. Auf die Behauptung Jaurès, daß die Pariser russische Botschaft in verschiedene politische Angelegenheiten direkt vermittelt gewesen sei, erklärte Clemenceau, das sei in Gegenstand, über den er nicht sprechen könne. In Rußland beständen zwei Polizeiorganisationen, die der Regierung, die sehr mangelhaft sei, und die der Terroristen, die sehr gut funktioniere. Er könne begreiflicherweise zwischen diesen beiden nicht Partei ergreifen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Berliner Korrespondent der „R. Fr. Pr.“ berichtet: Der Chef der russischen Geheim-

polizei Harting sei vor einigen Jahren anlässlich der Zusammenkunft Kaiser Wilhelm und des Zaren in Swinemünde gewesen, angeblich um die Sicherheit des Zaren zu bewachen. Für die jedoch bereits die deutsche Polizei ausreichend Vorkehrungen getroffen hatte. Den Vertretern der deutschen Polizei, die sich über die Qualität Hartings vollkommen im klaren gewesen seien, hätten damals die russischen Terroristen, die etwa ein Attentat auf den Zaren hätten verüben können, weit weniger Sorge gemacht als Harting und seine Agenten.

Peru und Bolivia.

Buenos Aires. Der Minister des Auswärtigen ließ gestern die Gesandten von Bolivia und Peru einladen, auf das Ministerium zu kommen, um den Schiedspruch des Präsidenten der Republik in Sachen der Grenzstreitigkeiten zwischen Peru und Bolivia entgegenzunehmen. Der Gesandte von Bolivia folgte der Einladung nicht. Sein Verbleiben wird viel besprochen. Zwei Beamte überbrachten ihm den Schiedspruch, der das kritische Gebiet in zwei annähernd gleiche Teile teilt, aber trotzdem Peru leicht begünstigt. Die neue Grenze folgt auf einer langen Strecke dem 66. Meridian westlicher Länge von Greenwich. Auf eine Anfrage erklärte der bolivianische Gesandte, er wolle seine Regierung nicht auf die Annahme des Schiedspruches festlegen.

New York. Aus La Paz (Bolivia) wird gemeldet: Anfolge der Entscheidung des Präsidenten der argentinischen Republik in dem Grenzstreit zwischen Peru und Bolivia, die ganz zugunsten Perus ausgefallen ist, machte der Vöbel heute nacht einen wütenden Angriff auf die argentinische Gesandtschaft, so daß Truppen aufgeboten werden mußten. Gestrige Kundgebungen gegen Peru und Argentinien erfolgten in allen Teilen der Stadt.

Altenburg. Die Ehefrau des Hausbesizers Rischkewitsch in Röhig, die dieser Tage mit einem Logierburschen unter Mitnahme von 500 M. Bargeld und der Uhr des Ehemannes das Weite gesucht hatte, ist nach hierher gelangten Nachrichten, nachdem der Logierbursche das Geld abgenommen und sie völlig mittellos zurückgelassen, dicht bei der russischen Grenze als vollständig zerstückelte Leiche auf der Eisenbahnstrecke aufgefunden worden.

Paris. (Priv.-Tel.) Bei der gestrigen Prüfung im Klavierpiel im Konservatorium trug eine Ursulelle G. R. v. Webers, eine 14jährige Pianistin namens von Baronyen den ersten Preis davon.

Paris. Das Syndikat der Stallburischen von Wallon Vossite hat beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, da seine Forderungen zum größten Teil bewilligt worden sind.

Paris. Die Revolutionäre und Antimilitaristen hielten gestern abend im Troisieme-Saal eine Versammlung ab, um gegen die Verhaftung mehrerer Polizeigastarbeiter Einspruch zu erheben. Einer der Redner wies plötzlich auf einen anwesenden Polizeikommissar, worauf sich die Menge auf diesen stürzte, ihn arg mißhandelte und aus dem Saale drängte.

Savanna. Präsident Gomez hat ein Dekret erlassen, das die durch einen Agenten der kubanischen Regierung in Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Verträge über die Lieferung von Gewehren und Geschützen für die kubanische Armee annulliert. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die die Vereinigten Staaten und Europa befragen, die besten Modelle studieren und neue Verträge schließen soll. Diese Maßnahmen sind eine Folge des Protestes der Vereinigten Staaten.

Caracas. Der deutsch-venezolanische Handelsvertrag in vom Senat in den erforderlichen drei Lesungen angenommen worden, ebenso in erster Lesung von der Deputiertenkammer. Die beiden weiteren Lesungen in der Kammer werden voraussichtlich in den nächsten Tagen stattfinden.

Medilla. Die spanischen Truppen hatten bei dem gestrigen Kampfe mit den Kabalen 20 Verwundete und machten 18 Gefangene. Die Zahl der kämpfenden Kabalen soll 4000 betragen haben.

Teheran. Sipahdar und Sardar Afshar sind an der Spitze der Nationalisten in Jostabad einetroffen, das 5 Meilen westlich von Teheran liegt. Man vermutet, daß die nationalitären Streitkräfte nachts in die Hauptstadt eindringen werden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 10. Juli.

— Se. Majestät der König begab sich heute früh mit Automobil zu den Schießständen des 12. Feldartillerie-Regiments nach dem Truppenübungsplatz Königsbrunn und erteilte, im Residenzschloße wieder eingetroffen, um 12 Uhr an nachstehende Herren Audienz: Ministerialdirektor im Kultusministerium Herr Geh. Rat Dr. Kirch, Oberbürgermeister Herr Geh. Rat Bentler, die Königl. Kammerherren Freiherrn v. Bural auf Schönfeld und Amtshauptmann v. Köstlich-Travençolo-Birna, Polizeipräsidenten Koettig und Landesältesten Grafen und Edlen Herrn zur Lippe-Biesterfeld-Wehlenfels auf Döberitz. Um 1 Uhr wohnte der Monarch mit den Prinzen-Söhnen der Jahrhundertfeier des Landgardmerikorps in der Turnhalle an der Dreierstraße bei.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde hat sich gestern nachmittag zum Besuche Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johanna Georg nach Meckeln begeben. Die Rückkehr der Prinzessin nach Döberitz erfolgt morgen abend.

— **Jahrestag der Kaiserin.** Sächsl. Landgardmerikorps. In der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins fand heute nachmittag aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Königl. Sächsl. Landgardmerikorps ein Festakt statt, zu dem Abordnungen aus allen Teilen Sachsens erschienen waren. Die von Herrn Landgardmerikomajor Kläber befehligten Delegationen in ihren Uniformen Aufstellung. Im Kartee befanden sich auch zahlreiche, nach treuer Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getretene Landgardmer. Dem Aktus wohnten ferner viele Ehrengäste bei. Unter ihnen bemerkte man die Herren Reichshauptknecht v. Burgsdorf-Chemnitz und v. Craushaar-Bauhen, sowie mehrere Amtshauptleute, Ministerialräte, den Chef der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Dresden, Geh. Justizrat Bähr, Polizeipräsident Koettig mit mehreren Polizeiräten und den Polizeioffizieren, Oberst Schaff aus Bodenbach, Chef der Grenzpolizei, Wohlfahrtskommissar Bod v. Müllingen. Ferner hatte das Königl. Landgardmerikorps eine Abordnung entsandt. Nachdem der Dezerent für das Sicherheitswesen in Sachsen, Herr Ministerialdirektor Herrl. Geh. Rat Metz erschienen war, traf Se. Majestät der König mit dem Kronprinzen und den beiden anderen Prinzen-Söhnen ein. Im Gefolge befanden sich die Herren Minister Graf Viktor v. Edlstädt, v. Meckeln-Reidenbach und Kriegsminister Freiherr v. Hausen, sowie Generaladjutant Generalleutnant von Müller, Flügeladjutant Oberst v. Criegern und die Adjutanten Major Meißner und Rittmeister v. Königreich, sowie der Militär-gouverneur Major O'Horn. Der König, der die Uniform des Königs-Hularen-Regiments in Großenhain trug, begrüßte zunächst die zur Teilnahme erschienenen Ehrengäste und schritt darauf die Fronten ab, dabei richtete er an viele Beamte Fragen nach ihrem Stationsort. Mit großem Interesse betrachtete Se. Majestät die Mannschaften in der historischen Uniform der Königl. Sächsl. Landgardmer. Die übrigen von Herrn Ministerialdirektor Herrl. Dresden auf einer Reproduktion, die als Festpostkarte erschienen ist, veranschaulicht worden sind. Nach einem Rundgang richtete der König folgende Ansprache an die Versammelten: „Landgardmer! Ich habe es mir nicht verlerren können, zu Ihrer heutigen Jahrestag feier persönlich mit meinen Söhnen zu erscheinen. Es ist ein langer Zeitraum, auf den Sie heute zurück-

Bliden. Bericht zur Wende fremden Weins, das sich zur Zeit unglücklicher Ereignisse und politischer Verhältnisse in großer Zahl hier in unserer Vaterlande vertrieben hat, hat sich die Landbesitzer hier ihrer Aufgabe gewandt, dass die Friedlichen Bürger und Angehörigen, die sich der Unterhaltung der staatlichen Behörden in ihren mannigfachen Aufgaben, das in und nicht die ihre Aufgabe.

Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung verlieh der König mehrere Auszeichnungen, die Staatsminister Graf Bismarck von Schöneberg, Generalmajor von Schöneberg, Major Laube erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens des Roten Adlers. Der König übernahm die Verleihungen selbst. Namens des Generalmajor von Schöneberg, die Staatsminister Graf Bismarck von Schöneberg, die nicht nur eine Auszeichnung für den einzelnen Beamten, sondern für das gesamte Gendarmenkorps bedeute. Das Korps werde sich die Auszeichnungen zum Ansporn dienen lassen, seine Pflicht wie bisher zu tun. Die Ansprache des Herrn Ministers stieg aus in ein Hoch auf den König, worauf die Kapelle des Jäger-Bataillons die Sachsenhymne intonierte. Der Monarch verweilte noch einige Zeit unter den Besatzungen und unterließ sich mit ihnen in der leutseligsten Weise. — Später vereinigte ein Festmahl die Beamten des Jägerkorps.

Neue Adrenubahn. Der Verein für Radwettfahren hielt am Freitag im „Palmengarten“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der der Kauf des Landes für die neue, hinter dem Großen Garten an der Wasenstraße zu erbauende Adrenubahn genehmigt wurde. Die Generalversammlung bewilligte auf Vorschlag des Vorstandes die Gelder zum Bau der Bahn und der Tribüne und beschloß auch, die Anteilsscheine der alten Bahn in Höhe von 50 Mk. bei den Zeichnungen der neuen Anteilsscheine von 300 Mk. bis auf weiteres mit in Anrechnung zu bringen. Es werden sodann noch Repräsentationsgelder für die Verwaltung und die Geschäftsstelle bewilligt und als Vorsitzender des Zeitfahr-Ausschusses Herr Strobbach an Stelle des verstorbenen Herrn Richard Vener gewählt. Der Bau der Bahn wurde der Firma Philipp übertragen. Der Zuschlag wegen des Baues der Tribüne erfolgt in den nächsten Tagen. Es wurde noch bekannt gegeben, daß auf der alten Adrenubahn an der Fährstraße am Sonntag, den 5. September d. J., der „Große Preis der Stadt Dresden“ (mit Motoren) ausgeschrieben wird. Das Eröffnungsrennen am 2. Oktober soll bereits am 3. Oktober dieses Jahres, das zweite Rennen am 24. Oktober stattfinden. Zeichnungen auf Anteilsscheine der neuen Bahn zu je 300 Mk. können im ganzen und in Teilbeträgen bei der Deutschen Bank, Nikolaistraße, die dem Verein einen Kredit in Höhe von 35000 Mk. eröffnet hat, erfolgen.

Das Rosenfest, das zu Ehren der Teilnehmer am Internationalen Photogrammgenfesten am 10. August in der Hofgasse stattfand, wurde durch die fähige, windige Witterung im Laufe des Spätnachmittags leider so in Frage gestellt, daß eine Verlegung auf Montag beschlossen wurde, wo ja viele Teilnehmer noch in Dresden weilten. Der Tag des Festes wurde am Montag bis Freitag während Internationalen Kongresses für angewandte Photographie. So kam es, daß gestern die Rosenkönigin ihre Herrschaft nur in den Säulenhallen des Ausstellungs-Palastes angetreten hatte, die eine entzückende Dekoration von hohen, mit vollblühenden Rosen besetzten Bäumen zeigte. In diesem Rosenparade, der an König Laurins Jambereich beim Dresdner Festsch 1908 erinnerte, tanzten die mit dem Festlichen des Photogrammgenfestes geschmückten Paare zu den Klängen der 177er Kapelle bis in die zweite Stunde der Nacht. Der Anbruch im Jägerhof, im Erlmann-Ring, in der Konditorei und im Hofkeller war bis spät abends so groß, daß viele keinen Platz mehr finden konnten, als leider um 10 Uhr ein leichter Regen die Gartenbesucher vertrieb.

Orgelweihe. Von einer hochherzigen edlen Frau gestiftet, wird morgen Sonntag die Orgel in der Herz-Jesu-Kirche an der Borsbergstraße eingeweiht. Die Orgel ist ein Werk der Hoforgelbauer Gebr. Jehmlich, Dresden-Neustadt, hat 3 Manuale und 50 Register, alles mit den neuesten Einrichtungen versehen.

Zwangsversteigerung. Das an hiesiger Leipziger Straße gelegene Etablissement „Stadt Leipzig“, im Grundbuche auf den Namen Carl Friedrich Schmal eingetragen, wurde in der Zwangsversteigerung von Herrn Baumeister Lehmann in Dresden-Bismarck für 300000 Mk. Weichselbrot unter Übernahme von 200000 Mk. Hypothek erworben. Es umfaßt einen Flächenraum von 30,7 Ar, ist mit seinen Gebäuden bei der Landesbrandversicherung mit 217 010 Mk. eingeschätzt und von dem gerichtlichen Sachverständigen auf 399 175 Mk. einschließlich 10 300 Mk. Inventarwert gewürdigt worden. Von der 280 000 Mk. betragenden Hypothekarlasten Belastung kamen ungefähr 60 000 Mk. zum Ausfall.

Rixendiebstahl. Bei einem großen Einbruchsdiebstahl, der kürzlich in der hiesigen englischen Kirche verübt wurde, sind folgende, zum Teil sehr wertvolle Gegenstände entwendet worden: ein englisches Prichergewand aus weißem Atlas, eine dazu gehörige Stola, ein sogenanntes Manipulum, eine seidene Pflücker, eine englische Prachtblende, ein schwerer silberner Prachteller, eine handtellergroße Perlmutterschale, ein englisches Altarbuch, ein Duzend handgemalter Bilder, die biblische Szenen darstellten, und ein englisches Gebetbuch.

Unreue Arbeiter. In einem hiesigen Goldwaren-Geschäft boten in letzter Zeit wiederholt zwei Männer, die sich als der Geschäftsführer und ein Reisender einer Goldwarenfabrik ausgaben, sogenannte Gold- und Silberträge an. Kräfte ist unreines Metall, das sich beim Schmelzen auf der Oberfläche des geschmolzenen Metalls bildet. Der Dresdner Geschäftsinhaber meldete dies der Polizei und ein Dresdner Kriminalgendarm ermittelte, daß die beiden Männer zwei in Wüstenhütten beschäftigte jüngere Hüttenarbeiter — Schreier aus Friedeburg und Grimmer aus Oelsböh — waren, die das Edelmetall in der Probieranstalt in den Wüstenhüttenwerken gestohlen hatten. Der Wert des gestohlenen Metalls beträgt einige hundert Mark. Beide wurden verhaftet.

Polizeibericht, 10. Juli. Beim Transport einer größeren Zahl mit einem Handwagen ohne Schließzeug erlitt am Donnerstag vormittag ein 33jähriger Arbeiter auf dem abschüssigen Teile der Nabeburger Straße schwere innere Verletzungen. Die Wohlhabendspolizei überführte den Verunglückten im Unfallwagen nach dem Friedrichstädter Stadtfrankenhaus. Am Freitag nachmittag wurde unterhalb des Fernheizwerkes der Leichnam eines seit 4. Juli vermissten 48jährigen Dienemanns aus der Elbe gefischt. Der Mann hat nach Inhalt eines bei ihm vorgefundenen Zettels den Tod im Zustande nervöser Aufregung selbst gesucht. — Am 8. d. M. ist auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Paket amerikanischer Reisechecks, auf den Namen Titus Wernik lautend, im Werte von 1080 Dollars abhanden gekommen. Der Verlustträger hat einen Finderlohn von 100 Mk. zugesichert. Sachliche Angaben nimmt die Kriminalabteilung entgegen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkursantragungen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Grünwarenhändlers August Hermann Schardt in Dresden, Geschäftssitz: Hauptmarktstraße Dresden-Friedrichstadt, Stand 40, wurde aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß bestätigt worden ist.

Zwangsversteigerungen. Im Dresdner Amtsgericht ist beizulassen zwangsweise versteigert werden: folgende im Grundbuche für Tolkewitz auf den Namen der Ehegatten Grund- und Hypothekensank in Dresden eingetragenen Grundstücke am 25. August von vormittags 9 Uhr ab: 1. Blatt 282, zurzeit als Ackerland in landwirtschaftlicher Benutzung liegend, 45 Ar groß, auf 5825 M. geschätzt; 2. Blatt 288, zurzeit als Ackerland liegend, 5,9 Ar groß, auf 6105 M. geschätzt; 3. Blatt

284, zurzeit zum größeren Teile als Ackerland in landwirtschaftlicher Benutzung liegend, 44 Ar groß, auf 6400 M. geschätzt. Die Grundstücke bilden je eine Grundbesitz für Gruppenhäuser in offener Bauweise und liegen in Tolkewitz an der ausgebauten, beschleunigten und mit Säumen bepflanzten Allee Straße.

Witterungsbericht. Eingetragen wurde: daß der Gausgemeindefriedrich Hermann Deine in Dresden, Talschmiedstraße 5, und dessen Ehefrau Johanne Marie Deine geb. Raumann die Verwahrung und Nahrung des Mannes ausgeschlossen haben.

Cagesgeschichte.

Reichsfinanzreform und innere Lage. Die die „Neue Preuss. Corr.“ hört, darf es als ziemlich sicher gelten, daß der Kaiser den Vortrag des Fürsten Bülow über die Durchführung der Reichsfinanzreform nicht an Bord der „Dobnigollern“ entgegennehmen, sondern daß er nach Berlin kommen wird, um sich Bericht über die Kompromißverhandlungen erhalten zu lassen. In diesem letzten Vortrag wird auch die endgültige Entscheidung über die Ernennung des neuen Reichsfinanzministers fallen.

Zum Tode des Grafen Baden

wird aus Lemberg noch gemeldet: Graf Baden ist im 63. Lebensjahr auf dem Gute seiner Gattin Komowski plötzlich gestorben, nachdem er längere Zeit andernfalls und erst kürzlich aus Karlsbad zurückgekehrt war. An den Namen des aus dem Leben geschiedenen Staatsmannes knüpft sich die Erinnerung an eine der bewegtesten Perioden in der neueren innovaltischen Geschichte des habsburgischen Reiches. Graf Maximilian Baden, ein Pole mit deutscher Erziehung, war Anfang Oktober 1895 von seinem Lemberger Statthalterposten wegen zur Liebernahme des österreichischen Ministerpräsidenten zurückgetreten, worauf er nach Wien gekommen war, um sich Bericht über die Kompromißverhandlungen erhalten zu lassen. In diesem letzten Vortrag wird auch die endgültige Entscheidung über die Ernennung des neuen Reichsfinanzministers fallen.

Zum Tode des General Galtier

wird aus Paris berichtet: General Galtier hat verübt, daß seine Leichfeier in der denkbar einfachsten Weise und ohne militärische Ehrenbezeugung stattfinden soll. Das paßt eigentlich nicht so ganz zu ihm. Denn Schlichtheit, bürgerliche Einfachheit und Unauffälligkeit waren wahrhaftig sein Zug im Leben dieses Abenteurers. Ein „Gascogner Kader“, Raufhändler und Liebesbändel, unbegrenzter persönlicher Mut und sinnlich hart begrenztes, persönliches Verantwortlichkeitsgefühl. Unter dem letzten Kapitulanten holte er sich in Mexiko die ersten soldatischen Vorbereitungen, ward ein Wundtänzer des Kaisers. Am Vorabend von Sedan machte der ihn, den noch nicht 40jährigen, zum General. Am Tage von Sedan ritt er den Todesritt der Afrikajäger mit. Kurz danach schlug er als Oberster Thier der Kommune erbarmungslos nieder; der „Mörder“ hieß er seitdem bei den Sozialisten. Der Bonapartist wurde Republikaner. In Afrika kämpfte er in Frankreich schief er das Kanalarwesen um. Dabei immer neue Schulden und galante Abenteuer. Als Walded-Rouffieu vergebens einen Kriegsmittler suchte, um die Dreyfus-Affäre im Sinne der bürgerlichen Vorkämpfer zu revidieren, ließ sich schließlich der inwärtigen pensionierte Galtier dazu bereitfinden. Wegen von Schmach und Verleumdung brandeten um ihn auf. Aber er ließ sich feierlich seine Schulden von der bürgerlichen Republik bezahlen und erklärte den „Zwischenfall“ für geschlossen. Das war er freilich noch nicht, und als ihm die Sache zu viel wurde, warf er mit einem unüberlegbaren Wort vor verammeltem Parlament Herrn Douhet den ganzen politischen Krampf wieder vor die Füße. Trotzdem wird über die Grenzen Frankreichs hinaus sein Name noch am längsten weiterleben im Zusammenhang mit dem „Zwischenfall“. — Alle Pariser Blätter widmen dem General Galtier lange Nachrufe. Die nationalitäre Presse feiert ihn als Vorbild des Helden, als den vollendeten Typus des toll verwegenen, geistvollen und ritterlichen französischen Soldaten, und erzählt mit Begeisterung seine wirtlichen und sagenhaften Kriegs- und Liebesabenteuer. Die republikanischen Zeitungen verweisen mehr oder weniger bei seinen Bluttaten gegen die Communarden. Er selbst schämt sich seiner Missetaten gegen die Geliebten nicht. Als sein Adjutant Deurenne ihn einst bat, einen besonders heiligen Artikel eines republikanischen Blattes über seine Rolle in der Maiwoche 1871 richtig zu stellen, antwortete ihm Galtier: „Ich will lieber ein großer Schlichter, als ein kleiner Mörder sein.“ Seinen Rücktritt vom Kriegsministerium kündigte er seinerzeit dem Ministerpräsidenten Walded-Rouffieu in folgendem Brief an: „Unfähig, die ungeheuren Schlangen und Kröten zu verdauen, die Sie mir gegenwärtig zu verschlucken geben, danke ich ab.“

Neue Wirren in Marokko.

Zwischen den Marokkanern und den Spaniern ist es zu heftigen Kämpfen gekommen. Der „Gerald“ meldet aus Melilla: Gestern vormittag wurden 7 spanische Arbeiter der Rifminen von Marokkanern angegriffen, welche 4 der Arbeiter töteten und einen verwundeten. Der Gouverneur ist mit einer Kolonne zur Verfolgung ausgebrochen. Nach den letzten Meldungen des Generals Marina hat sich der Gouverneur ohne große Schwierigkeiten der Kasbah Hador bemächtigt. Die angreifenden Kabylen wurden streng bestraft. Sie hatten die Leichname der Arbeiter verümmelt und suchten sie zu verbrennen, wurden daran jedoch durch die Ankunft der Truppen gehindert, die große Tapferkeit und Ausdauer zeigten. Die spanische Artillerie zerbrach die Mauern und die Wasserleitung von Masaga. Da die Kabylen heftigen Widerstand leisteten, wurden Verstärkungen entsandt. Der Oberbefehlshaber der Spanier General Marina eroberte die wichtige strategische Stellung von Malagon. Nach den letzten Meldungen scheint die Ruhe wiederhergestellt zu sein. Wie aus Melilla gemeldet wird, wurden gestern um 5 Uhr nachmittags ein Offizier und mehrere Soldaten tot, ein Hauptmann, ein Leutnant und mehr als 30 Soldaten verwundet nach Melilla zurückgebracht.

Der spanische Minister des Innern erklärte, dieser Zwischenfall rechtfertige die getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen. Es sind weitere energische Schritte in Aussicht genommen. Der Kriegsminister soll vom Gouverneur in Melilla ein Telegramm erhalten haben, in dem die Befürchtung ausgedrückt wird, daß die Kabylen in verstärkter Zahl einen neuen Angriff unternehmen werden. Wie „El Rondo“ meldet, haben die beurlaubten spanischen Offiziere Befehl erhalten, sich zu ihren Truppenkörpern zurückzugeben.

× Oesterreich. Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern nachmittag mit Gemahlin zum Besuche des rumänischen Königs nach Sinala abgereist.
× England. Marquis Ripon, der frühere Vizekönig von Indien, ist gestorben.

Vermischtes.

Das Militärstützschiff „Parquet II“, bei dessen Fahrten im vorigen Monat bedeutende Störungen hervortraten, ist gestern nach gründlicher Ausbesserung einer Fechtprobe unterworfen worden. Die Prüfungsfahrten sollen alsbald wieder beginnen.

Wettersturz und Wirbelstürme. Nach dem Wettersturz in der Nordsee sind auch im bairischen Oberland mehrfach Schneefälle eingetreten. — In der ganzen Provinz Venetien richteten vorgetern vielerorts Wirbelstürme großen Schaden an.

Großer Fohrbiebstahl. Wie aus Wien berichtet wird, wurden auf dem Post- und Telegraphenamt Minoritenplatz gestern nachmittags 119 000 Kronen in bar abgehoben. Am Nachmittage erlitten ein Mann am Posthalter und gleichzeitig wurde der antretende Postkassierer zum Telephon gerufen. Der Mann hatte ihm mit Namen verlangt. Als er vom Telephon zum Schalter zurückkehrte, war der Fremde verschwunden und aus der Kasse fehlte ein Paket Banknoten im Wert von 100 000 Kronen. Niemand im ganzen Postamt hat gesehen, wie das Geld angenommen wurde. Es heißt kein Zweifel, daß der Mann am Telephon von einem Strolche des Teufels herrührt.

Zum Flug über den Kanal wird aus Calais gemeldet: Die mit der Zulammenstellung von Athamas Aeroplan betrauten Arbeiter erhielten den Auftrag, mit der größten Schnelligkeit die ganze letzte Nacht durchzuarbeiten. Vorham hofft heute abend einen Flug über den Kanal auszuführen.

Eine gewaltige Feuersbrunst brach gestern nacht im Arsenal von Gherbana aus, und zwar in den Werkstätten für Unterseeboot-Torpedos. Die ganze Garnison rühte zur Hilfeleistung aus. Die Stadt war total erleuchtet. Um Mitternacht war die Gefahr bezwungen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Schiffsbewegungen.

Hamburg, Amerika-Vinice. Zweifelsfrei, heimkehrend, 6. Juli von Lugo abgeg. Triest 7. Juli von Singapur nach Penang abgeg. Zulu 7. Juli von Santos über Rio de Janeiro nach Hamburg abgeg. Mamerica, heimkehrend, 7. Juli von Valparaiso abgeg. Togo, nach Schiffsreise, 7. Juli von Rotterdam abgeg. Patagonia, nach Schiffsreise, 8. Juli von Curacao abgeg. Asia, von Philadelphia, 8. Juli auf der Elbe angef. Wüster, auf der Nordsee, 8. Juli von Curacao abgeg. Schamberg, 8. Juli von Rotterdam nach Hamburg abgeg. Hamburg, von New York nach Gibraltar, Kapel und Genoa, 8. Juli Kanal röh. Persia, von Nordbrabant, 8. Juli Dover nach Granada, vom 20. Platz, 8. Juli Curacao nach. Maritima, von der Westküste Amerikas, 8. Juli 21. Vincent nach. Maritima, 8. Juli in Rotterdam angef. Windaus, nach Schiffsreise, 8. Juli nach Rotterdam angef. Freidam Lincoln, 8. Juli in Rotterdam angef. Meteor, auf der Nordsee, 8. Juli in Wolden angef. Scania, 9. Juli von Zulu nach Penang abgeg. Esthonia, heimkehrend, 9. Juli in Singapur angef. Gausantia, nach Schiffsreise, 10. Juli Dover nach. Präsident Grant, von New York, 9. Juli wird nach. Oceana, auf der Nordsee, 9. Juli von Zulu nach. Schiffsreise, 9. Juli nach dem nördlichen Ozean, 9. Juli in Gherbana angef. America, nach New York, 9. Juli nach. Niederwald, nach Schiffsreise, 9. Juli von Antwerpen abgeg. Boerman-Vinice, Kameran, auf Schiffsreise, 8. Juli in Teneriffa angef.

Wetterlage in Europa am 10. Juli 8 Uhr vorm.

Station	Wind	Wetter	Sp. C.	N. C.	Sp. C.	Wetter	Sp. C.	N. C.	Sp. C.	N. C.
Berlin	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
Bonn	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
Breslau	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
Dresden	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
Hamburg	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
Köln	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
München	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
Paris	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
Wien	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0
Zürich	WSW	bed.	-11	21	Drög	WSW	bed.	+15	10	0

*) Beobachtung in Württemberg über Lüben etc. (In Bericht für die letzten 24 Stunden.)

Die beiden nördlichen Tiefen haben sich unter starkem Rückgang des Druckes vereinigt. Die Mitte des Hochlandes ist von diesem starken Rückgang des Barometers nicht berührt worden. Am Südwesten lagert heute fogar ein Teilhoch, unter dessen Einfluß Auflockerung eingetreten ist. Trotz des Eintrittes heiteren Wetters ist die Wetterlage unklar. Das tiefste Tief liegt und noch zu nahe, als daß mit Bestimmtheit auf Fortdauern betteren Wetters geschlossen werden kann.

Weitere Wetterberichte vom 9. Juli (morgens 7 Uhr).

Station	Temp. C.	Wetter	Station	Temp. C.	Wetter
Berlin	+12	Regen	Graz	+12	bed.
Bonn	+10	bed.	Dresden	+12	bed.
Breslau	+10	bed.	Hamburg	+12	bed.
Dresden	+10	bed.	Köln	+12	bed.
Hamburg	+10	bed.	München	+12	bed.
Köln	+10	bed.	Paris	+12	bed.
München	+10	bed.	Wien	+12	bed.
Paris	+10	bed.	Zürich	+12	bed.
Wien	+10	bed.			
Zürich	+10	bed.			

Witterungsverlauf in Sachsen am 9. Juli.

Station	Temp. C.	Wind	Witterung	Station	Temp. C.	Wind	Witterung	
Dresden	16.1	12.5	WSW bed.	1.7	Dresden	14.9	11.0	W bed.
Leipzig	15.4	12.4	WSW bed.	1.7	Schneeberg	15.1	11.1	SW bed.
Breslau	17.2	12.2	WSW bed.	1.7	Chemnitz	15.4	11.1	SW bed.
Hamburg	14.0	11.8	WSW bed.	1.7	Wittenberg	12.0	8.3	NW bed.
Köln	15.3	11.9	WSW bed.	1.7	Regensburg	10.7	8.2	W bed.
München	15.9	11.2	WSW bed.	1.7	Stuttgart	11.7	8.4	W bed.

Am 9. Juli trat im ganzen Lande wieder Niederschlag ein. Die Regenfälle waren am weitesten verbreitet, dauerten aber bis zum Abend an. Die Winde wehten aus westlichen Gegenden. Das Barometer sank noch weiter unter dem Normalwerte. — Meldung vom Fichtelberg. Ununterbrochen schwacher Nebel.

Ausicht für Sonntag den 11. Juli 1909.

Wichtige wetterliche Winde, veränderliche, meist leichte Bewölkung, wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Submerse Arminius Norddeutscher Reichs-Verkehrsbank Dresden

Dt. Juli	+ 45	-	+ 9	+ 120	+ 106	+ 169	+ 17
10. Juli	+ 38	-	0	+ 102	+ 90	+ 141	- 1

Elbwasserwärme am 10. Juli mittags: 16° C.

Aufzüge
Aug. Kühnscherf & Söhne
Gr. Plauensche Str. 20

Börsen- und Handelsteil.

Berlin (Priv. Tel.) Die heutige Börse zeigte zum Wochenabschluss ebenfalls wenig Beteiligung wie in den vorangegangenen Tagen. Die Geschäftslage war in sämtlichen Märkten...

Dresdner Börse vom 10. Juli. Die an dem vorübergehenden Tage, so trag auch am heutigen Wochenabschluss die Börse ein sehr stilles Gepräge. Die Kurse waren wenig verändert, der Umsatz gering.

Der Sächsische Militär-Lebensversicherungs-Verein in Dresden, gegründet 1870 u. v., der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs...

Die Federleitungs-Gesellschaft u. Scholl in Ostst. A. W. deren Aktien unter Protest stehen, befinden sich in Zahlungsdifficultäten...

Die Deutsche Kreditbank in Dresden. Das Deutsche Komitee zur Wahrung der Interessen der Sächsischen Kreditbank...

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur. Die vorjährige Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Kapitals um 5 auf 30 Mill. Frs.

Erhöhung des Aluminiumpreises in London. Wie von der Londoner Metallbörse gemeldet wird, hat dort eine Erhöhung des Aluminiumpreises von 5 auf 58 Pfund Sterling stattgefunden.

Automobilindustrie in Russland. In Russland, das innerlich weiter Landbreiten noch keine Eisenbahnen aufweist, bietet der Ausbezug des Automobiltransportes sich an außerordentlich günstige Felder.

Arbeiter aus dem Auslande engagiert werden, bis ein genügender Grad einheimischer Kräfte auf diesem Spezialgebiete erreicht ist. Dann dürfte aber den ausländischen Automobilfabriken eine föhlerbare Konkurrenz in Russland selbst entstehen.

Deutscher Südpolar-Expeditionsbericht, am 10. Juli. Am 10. Juli berichtete der Expeditionsleiter, dass die Expedition am 10. Juli...

Wichtigste Kurse. 3% Reichsrente 86,15, 4% Reichsrente 88,10, 5% Reichsrente 90,10, 6% Reichsrente 92,10, 7% Reichsrente 94,10, 8% Reichsrente 96,10, 9% Reichsrente 98,10, 10% Reichsrente 100,10.

Wien, 10. Juli. Schlusskurse der offiziellen Börse. 4% Oest. Rente 86,15, 5% Oest. Rente 88,10, 6% Oest. Rente 90,10, 7% Oest. Rente 92,10, 8% Oest. Rente 94,10, 9% Oest. Rente 96,10, 10% Oest. Rente 98,10, 11% Oest. Rente 100,10.

Berliner Geld- und Geldbriefmarkt. 10. Juli. Weizen: per Juli 220,25, per Sept. 221,50, per Okt. 222,50, per Nov. 223,50, per Dez. 224,50, per Jan. 225,50, per Feb. 226,50, per März 227,50, per April 228,50, per Mai 229,50, per Juni 230,50.

Damburg, 9. Juli. Getreide. Weizen: per Juli 220,25, per Sept. 221,50, per Okt. 222,50, per Nov. 223,50, per Dez. 224,50, per Jan. 225,50, per Feb. 226,50, per März 227,50, per April 228,50, per Mai 229,50, per Juni 230,50.

Wagelbörse. 10. Juli. Weizen: per Juli 220,25, per Sept. 221,50, per Okt. 222,50, per Nov. 223,50, per Dez. 224,50, per Jan. 225,50, per Feb. 226,50, per März 227,50, per April 228,50, per Mai 229,50, per Juni 230,50.

Metallmarkt. London, 9. Juli. Gold: per 1000 150,00, Silber: per 1000 50,00, Kupfer: per 1000 20,00, Zinn: per 1000 10,00, Blei: per 1000 5,00, Eisen: per 1000 1,00.

Neu-York, 9. Juli. Baumwolle: per Juli 12,00, per Sept. 12,10, per Okt. 12,20, per Nov. 12,30, per Dez. 12,40, per Jan. 12,50, per Feb. 12,60, per März 12,70, per April 12,80, per Mai 12,90, per Juni 13,00.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Außerordentliche: Hotelier Friedrich G. v. B. in Altona (Holl.). Gendelmann in Hamburg. B. v. G. in Altona. B. v. G. in Altona. B. v. G. in Altona.

Berliner Börse am 10. Juli.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Nationalbank', 'Deutsche Reichsbank', 'Preuss. Anleihe', etc.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Holländ. Rente', 'Russ. Rente', 'Amer. Rente', etc.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Sächs. Rente', 'Bair. Rente', 'Sächsl. Rente', etc.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Sächs. Rente', 'Bair. Rente', 'Sächsl. Rente', etc.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Sächs. Rente', 'Bair. Rente', 'Sächsl. Rente', etc.

Dresdner Nachrichten. Sonntag, 11. Juli 1909. Nr. 190

Neul Berlin-Kopenhagen bzw. Berlin-Bornholm Schnell dampfer-Tagesfahrt ab Sassnitz. Täglich. Billigste Tarife. Unentgeltliche Prospekte durch alle Reisebureaus; in Berlin durch Sessantlinie Bahnhof Friedrichstraße und Unter den Linden 76a.

Oesterreichischer Lloyd, Triest. Thalia-Vergnügungsfahrten zur See. II. Nordlandreise (Spitzbergen bis ewigen Eise) ab Hamburg 2. August bis Hamburg 29. August. Preise von ca. 600 Mk. aufw.

Hygienische Bedarfsartikel. Gebrauchter Kaps Kabinett-Flügel. Waisenhausstr. 14, I., Eingang rechts.

Selzerbrunnen Grosskarben. Selzer. Wer gesund bleiben will, trinke Selzer in seinen Wein. Generalvertretung für Dresden u. Umgegend: Moritz Ganzler, Großhandlung natürl. Mineralwasser, Tel. 4300, Dresden-A. O., Dreßsasse 4.

